



Als Meister des Lichts vermittelt Josef Mayer in seinen Bildern die Spiritualität der gemalten Räume.



In Maximilian Hallers Holzarbeiten wird gerade durch die „Verschiebung“ die Eigenwilligkeit des Materials deutlich.

Donau
Anzeiger,
31.10.12

Künstler, die man sofort wiedererkennt

Interessante Jahresausstellung des Deggendorfer Künstlervereins im Kapuzinerstadl

Deggen Dorf. Ohne spezielles Thema, doch unter strenger Jury, gibt die diesjährige Jahresausstellung des Deggendorfer Künstlervereins im Kapuzinerstadl einen guten Überblick über das Schaffen seiner Mitglieder, die sich mit mehreren Arbeiten präsentieren können. In Zusammenarbeit von Fritz Königbauer, Josef Mayer, Hans Meier, Fritz Steinbauer und Max Haller gelang eine sehr wirkungsvolle Präsentation der Arbeiten.

Größtenteils in Dreierblocks gehängt, korrespondieren die Bilder im ersten Stock in diagonaler Spannung, oder wie bei Verena Schönhofer zwischen großflächigen und kleinteiligen Objektkästen, wobei die Präsentation Schönhofers „Kleinteilige Vorboten“ und „Mykologische Notizen“ in zwei auf zwei Meter Größe inhaltlich und konzeptionell zwischen Teil und Ganzem oszillieren.

Mit Stefan Meisl aus Thyrnau ist sie Gastkünstlerin in diesem Jahr. Meisls Arbeiten zeigen ganz unterschiedliche Wege, die im 90-Grad-Winkel gehängt ihre spezifische Ästhetik entwickeln können.



Verena Schönhofer aus Passau ist mit ihren „Mykologischen Notizen“ neben Stefan Meisl aus Thyrnau Gast bei der Ausstellung der Deggendorfer Künstlergruppe. (Fotos: Schabel)

Niveauvolle Komplexität

Die niveauvolle Komplexität der Deggendorfer Künstlergruppe sorgt automatisch für künstlerische Vielfalt. An der leidenschaftlichen Farbintensität erkennt man einen Fritz Königbauer, in der leidvoll expressiven Körperlichkeit einen Günther Filus. Interessant ist die individuelle Weiterentwicklung der

einzelnen Künstler. Robert Kaindl-Trätzl experimentiert zurzeit in seinen Farbdradierungen mit collagierten weißen Figurenelementen, die als „Traumtänzer“ wie Lichtgestalten aus einer anderen Welt anmuten. Josef Mayer gelingt es durch die Lichtatmosphäre in kulturellen Räumen, deren spirituelle Traditionsgeschichte erspüren zu lassen.

Johann Meier reduziert seine surrealen Details und fokussiert hinter drapiertem Vorhang auf eine waagrecht „Träumende Venus“.

Musikalität „Im Orchestergraben“ lässt Hermy Weidmüller in Blautönen erblühen. Trotz abstrahierter Schwarz-Weiß-Verdichtung leuchtet in Erich Grubers „Giardini“-Fotozeichnungen Gartenatmo-

sphäre auf. Reale Landschaften sind rar. Anneliese Vornehm zeigt stimmungsvolle herbstliche und winterliche Landschaften. Wolfgang Einhellinger entdeckt in seinen Tusche-Aquarellen den industriellen Charme von „Hafenanlagen“.

Auf Cri Smolka will die Deggendorfer Künstlergruppe nicht verzichten. In seinen „Mahn- und Motztafeln“ erinnert ein rot flammendes „du“ im plakativ hingepinselten Wort „Lampedusa“ über den politischen Kontext hinaus ganz persönlich an das Wirken des verstorbenen Künstlers.



„Im Orchestergraben“ Hermy Weidmüllers werden Töne zu Farben und Farben zu Tönen.



Erika Einhelligers „Eiserne Lady“ zeigt trotz filigraner Strukturen enormes Durchsetzungsvermögen.

Eindrucksvolle Skulpturen

Weit auseinander platziert können die ausgestellten Skulpturen Aura entwickeln. Erika Einhelligers „Eiserne Lady“ entfaltet trotz filigraner Drahtoptik stählernes Durchsetzungsvermögen. Maximilian Hallers Holzarbeiten zeigen „Metamorphosen“ in Holz.

Die Präzision seiner „Verschiebungen“ in den feinen Holzmassen rückt umso mehr die unregelmäßige Eigenwilligkeit und Lebendigkeit des Materials in den Mittelpunkt. Organische Strukturen macht auch Gerhard Lutz in seinem kugelförmigen Steinzeug – und Porzellanarbeiten sichtbar, indem er den Blick ins Innenleben lenkt.

Zu sehen ist die Ausstellung der Deggendorfer Künstlergruppe noch bis zum 4. November im Kapuzinerstadl.

Michaela Schabel